

Definieren Sie den Begriff „Präsentationstechnik“.

□ **Präsentationstechnik** ist die Vorbereitung, Entwicklung und Durchführung einer Präsentation und den dazu notwendigen Methoden und Werkzeuge.

Definieren Sie den Begriff „wissenschaftliche Arbeit“.

Eine **wissenschaftliche Arbeit** ist ein systematisch gegliederter Text, in dem ein Wissenschaftler das Ergebnis seiner eigenständigen methodischen Forschung darstellt.

Definieren Sie den Begriff „wissenschaftliches Arbeiten“.

Wissenschaftliches Arbeiten ist ein Vorgehen, bei dem die Ergebnisse der Arbeit für jeden anderen objektiv nachvollziehbar oder wiederholbar sind

Nennen Sie die fünf Phasen einer wissenschaftlicher Arbeit.

1. Informationsbeschaffung
2. Vergleich der Quellen
3. Darstellung Stand der Technik
4. Eigene Arbeit
5. Zusammenfassung und Bewertung

Wozu dient die „Methode der konzentrischen Kreise“?

„Methode der konzentrischen Kreise“ (Schneeballsystem)

- Ausgangspunkt: möglichst gute Informationsquelle (etwa einer Monographie zu einem verwandten Thema)
- Suche anhand der dort angegebenen Literatur
- Man betrachtet hier die Ausgangsquelle quasi als Wurzel eines Baumes, der (das ist die Hypothese) die gesamte relevante Informationsmenge enthält.

Was ist bei der Präsentation einer empirischen Untersuchung darzustellen?

Empirische Untersuchung

1. Motivation, Gegenstand, Ziele
2. State of the Art
3. Hypothesen/Forschungsfragen
4. Untersuchungsmethode
5. Dokumentation und Auswertung der Ergebnisse
6. Vergleich mit State of the Art
7. Abschließende Bemerkungen

□ Was bedeutet „zitierfähigkeit“?

Zitierfähigkeit

- alle Quellen und Sekundärmaterialien, die in irgendeiner Form – wenn auch, wie z. B. bei Hochschulschriften, in gewissem Masse beschränkt – veröffentlicht worden sind
- nicht veröffentlichter Unterlagen, ist prinzipiell möglich, wenn der Urheber dieser Unterlagen so eindeutig aus dem Beleg hervorgeht, dass der Leser ohne weiteres Kontakt mit dem Urheber aufnehmen könnte

Wie unterscheiden sich direktes und indirektes Zitat?

□ Direktes Zitat

□ Wörtliche Übernahme der Ausführungen Dritter

F d A füh □ Fremde Ausführungen sind grundsätzlich wörtlich, d. h. buchstaben- und zeichengetreu zu übernehmen. Keinerlei Veränderung erlaubt!

□ Wenn in Ausnahmefällen der Kontext eine Ergänzung des Zitates erfordert und der Sinn des Zitats hierdurch nicht verändert wird, dürfen Einfügungen in eckigen Klammern vorgenommen werden.

□ Auslassungen (sinnerhaltende Kürzungen) innerhalb des Zitats müssen durch Einfügung von „[...]“ kenntlich gemacht werden.

□ Indirektes Zitat

□ Keine wörtliche sondern sinngemäße Übernahme

□ Kenntlichmachung durch „vgl. X“ oder „s. X“

Grenzen Sie die Begriffe „Literaturverzeichnis“ und „Bibliographie“ von einander ab.

□ Als **Literaturverzeichnis** bezeichnet man die vollständige Zusammenstellung aller (und nur diese) in einer wissenschaftlichen Arbeit verarbeiteten literarischen Sekundärmaterialien, welche in irgendeiner Form nachweislich in der Arbeit berücksichtigt worden sind.

□ Eine **Bibliographie** ist eine selbständige wissenschaftliche

Leistung, die in der Zusammenstellung der gesamten relevanten Literatur zu einem Thema besteht.

Geben Sie das Layout-Format für eine schriftliche Ausarbeitung an. (Seitenformat, Schriftgröße, Textbreite, Rand, Seitenzahlen, Typografie)

Format

- Seitenformat DIN A4
- Schriftgröße 12pt
- Textbreite maximal 14 cm
- Rand rechts 2cm, oben und unten 2,5 cm, links Platz für Bindung/Heftung lassen
- Seitenzahlen römisch für den Vorspann, sonst arabisch
- Typografie: gut leserliche Proportionalsschrift (z.B. Times Roman)
- Seitenumbruch

Definieren Sie den Begriff „Präsentation“

Eine **Präsentation** bezeichnet die Darstellung von Informationen gegenüber einem Publikum als:

- Ergebnispräsentation
- Promotion
- Referat
- Vortrag
- die Darstellung von Bildern mittels eines Computer-Präsentationsprogramms
- die Darstellung von Informationen und Prozessen auf der Pinwand oder am Flipchart
- Oder andere Darstellungsformen

Wie unterscheiden sich die Begriffe „Vortrag“ und „Rede“?

Der Ausdruck **Vortrag** bezeichnet

- eine Rede vor einem Publikum,
- die Darbietung allgemeiner Informationen jeder Art.
- Eine **Rede** ist eine im Voraus überlegte, in der Regel mündliche Mitteilung, die von einem Redner oder einer Rednerin an mehrere Personen (Zuhörerschaft, bei öffentlichen Reden Publikum) gerichtet wird.
- Kurze Reden zur Begrüßung einer Versammlung oder Eröffnung einer Veranstaltung werden auch **Ansprache** genannt.

Geben Sie min. drei formale Merkmale einer Präsentation an.

- Monologische Form
- Die Zuhörer unterbrechen den Redner
- Zwischenfragen und Zwischenrufe sind bei Redebeiträgen zu Debatten statthaft, sonst nicht.
- Standardsprache:
 - Reden werden häufig schriftlich aufgesetzt und abgelesen.
 - Freier Vortrag anhand von Notizen ist vorzuziehen.
- Prosa
- Thematische Geschlossenheit:
 - Reden haben **ein** Thema.
 - Eine gute Rede ist prägnant und so kurz wie möglich.

- Habitus und Körpersprache:
 - Reden werden meist stehend, in größeren Versammlungen von einem Rednerpult aus gehalten.
 - Der Redner erhebt seine Stimme und sucht den Blickkontakt zu den Zuhörern.
- Höflichkeitszeremoniell:
 - Von Seiten des Redners
 - die höfliche Anrede der Zuhörerschaft.
 - Bitte um und Dank für Aufmerksamkeit.
 - Seitens der Zuhörerschaft
 - Schlussapplaus (Klatschen oder Klopfen).

Definieren Sie den Begriff Rhetorik.

- **Rhetorik**
- Kunst der Beredsamkeit
- Aufgabe ist es, den Zuhörer von einer Aussage zu überzeugen oder zu einer bestimmten Handlung zu bewegen
- Argumentation

Nennen Sie mindestens 5 Punkte der Checkliste für Präsentationen.

- **Checkliste**
- Wieviel Zeit steht zur Verfügung?
- Ist der Termin problematisch?
- Wieviele Zuhörer werden erwartet?
- Welche Vorkenntnisse sind vorhanden?
- Welche Erwartungen sollen erfüllt werden?
- Wer spricht vorher, und zu welchem Thema?
- Wie ist der Raum beschaffen?
- Welche technische Ausstattung kann verwendet werden?
- Wer bedient die Technik?

Nennen Sie mindestens je drei Vorteile einer fertigen Präsentation bzw. einer hergeleiteten Präsentation.

□ Herleitung

- mäßiges Tempo
- vor Ort anpassbar
- Botschaft wird vor den Augen der Zuhörer entwickelt
- Vortragender muss gleichzeitig
 - sprechen,
 - sich den Zuhörern zuwenden und
 - übersichtliche Darstellung produzieren
- Fertige Präsentation
- gut bei Zeitdruck
- optische Rhetorik auf Vorrat
- Auflockerung möglich oder notwendig

□ Wofür stehen folgende Abkürzungen:

- DIN

DIN

- steht als Abkürzung für Deutsches Institut für Normung

Definieren Sie den Begriff „Kognition“.

Kognition ist die von einem verhaltenssteuernden Subsystem (bei höher entwickelten Lebewesen das Gehirn) zur Verhaltenssteuerung ausgeführte Informationsumgestaltung.

Nennen Sie mindestens drei der kognitiven Fähigkeiten eines Menschen.

Zu den kognitiven Fähigkeiten eines Menschen zählen zum Beispiel:

- Aufmerksamkeit,
- Erinnerung,
- Lernen,
- Kreativität,
- Planen,
- Orientierung,
- Imagination,
- Argumentation,
- Introspektion,
- Wille,

- Glauben

Erläutern Sie kurz eine kognitive Fähigkeit Ihrer Wahl an einem Beispiel.

Aufmerksamkeit ist die Zuweisung von -beschränkten- Ressourcen des Gehirns zur Verarbeitung von bewussten Wahrnehmungen und zum Denken.

- Als Maß für die Intensität der Aufmerksamkeit gilt die Konzentration.
- Konsequenzen:
 - Nur vorhandene Ressourcen ansprechen
 - Konzentration des Auditoriums fördern und nutzen

Nennen Sie drei Möglichkeiten, die Konzentration des Auditoriums zu fördern.

Konzentration ist die willentliche Fokussierung der Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Tätigkeit, einen Reiz oder Ähnliches.

- Fokussierung bedeutet, dass für eine gewisse Zeit auf das momentan Ausgeübte oder Empfundene geachtet wird, jedoch nicht auf Vorhergehendes oder Kommendes.
- Konzentration erfordert geistige Anstrengung und lässt mit der Zeit nach.
- Konsequenzen:
 - Keine permanente Konzentration fordern oder voraussetzen
 - Entspannungsphasen einbauen
 - Beginn der Konzentrationsphasen deutlich machen

Wie lange speichert das Ultrakurzzeitgedächtnis Informationen?

- Ultrakurzzeitgedächtnis
 - Wird einer Information nicht innerhalb von fünf Sekunden Aufmerksamkeit geschenkt, geht sie verloren

Welche zwei Komponenten hat der Prozess der Aufmerksamkeitszuwendung und welche Funktion haben diese beiden Komponenten?

Der Prozess der Aufmerksamkeitszuwendung ist dabei gekennzeichnet durch

- Zuwendung (Orientierung) und
 - Die Zuwendung ist durch eine gesteigerte Wachheit und

Aktivierung charakterisiert

- Auswahl (Selektivität) der Gegenstände
- Selektivität hat die Funktion eines Filters um wichtige und unwichtige Informationen voneinander zu trennen
- Konsequenzen
- Auditorium wachhalten und aktivieren
- Nur Wichtiges zeigen, Unwichtiges weglassen

Gefahrensignale werden vom Gehirn als relevant eingestuft. Wie kann man diese – eventuell in abgewandelter Form - in einem Vortrag einsetzen?

Wie könnte ein Test aussehen, mit dem Sie feststellen, wie groß der Aufmerksamkeitsumfang einer Testperson ist?

- Der Umfang der Aufmerksamkeit wird durch die Anzahl gleichartiger Gegenstände bestimmt, die mit einem Blick, d.h. in etwa 200 Millisekunden wahrgenommen werden können.
- Beim Erwachsenen sind das 6 bis 12, im Mittel 8 Objekte, bei Kindern weniger.

Der Sachverhalt, dass man zwischen 10 Alternativen wählen kann, muss dargestellt werden. Wie gliedern Sie die Folien?

Was versteht man unter „Enge des Bewusstseins“?

Es ist nahezu unmöglich, gleichzeitig einen optischen und einen taktilen Reiz zu beurteilen.

spotlight-(Scheinwerfer)-Modell oder *Enge des Bewusstseins* bezeichnete Annahme, dass sich die Aufmerksamkeit jeweils nur einem Inhalt zuwenden

Mehrfachleistungen beruhen offenbar auf einem schnellen Wechsel der Zuwendung von einer Aufgabe zu einer anderen.

Das ist anstrengend und führt rasch zur Ermüdung

Nennen Sie die drei Aufmerksamkeitsstypen.

Einteilung von Aufmerksamkeitsstypen

- visuelle
- auditive
- motorische

Geben Sie je ein Beispiel an, wie Sie die unterschiedlichen Aufmerksamkeitsstypen in einem Vortrag über Softwareentwicklung ansprechen können.

- Erwecken von Aufmerksamkeit u.a. durch:
- Werbung
- Skandale
- „Sommerloch“
- Konsequenzen
- „Aufhänger“ konstruieren

Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile des Vortragstitels:
„Künstliche neuronale Netze: Nürnberger Trichter oder Stein der Weisen?“

Definieren Sie den Begriff „Lernen“.

Unter **Lernen** versteht man den absichtlichen (intentionales Lernen) und den beiläufigen (inzidentelles und implizites Lernen), individuellen oder kollektiven Erwerb von geistigen, körperlichen, sozialen Kenntnissen und Fertigkeiten oder Fähigkeiten.

Grenzen Sie intentionales, inzidentelles und implizites Lernen voneinander ab.

Unter **Lernen** versteht man den absichtlichen (intentionales Lernen) und den beiläufigen (inzidentelles und implizites Lernen), individuellen oder kollektiven Erwerb von geistigen, körperlichen, sozialen Kenntnissen und Fertigkeiten oder Fähigkeiten

Nennen Sie vier Wahrnehmungskanäle.

Wahrnehmungskanal:

- optisch/visueller
- auditiver
- haptischer
- kognitiver

Nennen Sie die kreativen Bausteine und die Phasen des kreativen Prozesses.

Die kreativen Bausteine

- kreative Person
- kreativer Prozess
 - Vorbereitungsphase
 - Inkubations-/Reifungsphase
 - Einsicht/Aha-Erlebnis
 - Bewertung
 - Ausarbeitung
- kreative Produkt
- kreative Umfeld

Nennen Sie mindestens drei Funktionen der Planung.

Funktionen

- Flexibilisierungsfunktion
- Motivationsfunktion
- Koordinationsfunktion
- Informationsfunktion
- Finanzplanungsfunktion

Was ist ein Projektstrukturplan und welche Aufgabe erfüllt er?

Projektstrukturplan (PSP) ist eine Gliederung des Projekts in planbare und kontrollierbare Teilaufgaben.

- Gesamte Projektaufgabe in Arbeitspakete/Teilaufgaben zerlegen und die Beziehung zwischen den Arbeitspaketen beschreiben.
- Der Projektstrukturplan stellt die Projektleistung graphisch in einem Baum dar und ist die gemeinsame Basis für die Ablauf-, Termin- und Kostenplanung.

In welchen Dimensionen kann die mentale Orientierung erfolgen?

- Orientierung zur Zeit
- Orientierung zum Raum (siehe auch Raumlage)
- Orientierung zur Identität

Wie unterscheidet sich die wissenschaftliche Argumentation von der rhetorischen Argumentation?

Argumentation im Bereich der Wissenschaft ist zu unterscheiden von der "Argumentation" im Bereich der Rhetorik (Kunst der Rede). Zwar wird in beiden Bereichen auf Meinungen eingewirkt. Aber während es in der Wissenschaft um die Wahrheit von Behauptungen geht, dient die Rhetorik der Verbreitung *beliebiger* Meinungen.

Erklären Sie die Begriffe „Konklusion“ und „Prämisse“.

In der Wissenschaft wird unter Argument auch eine Menge von verknüpften Aussagen (Prämissen und These) verstanden, wobei die These aus den Prämissen per Konklusion hervorgeht.

Was ist der Unterschied zwischen einer „Erörterung“ und einem „Beweis“.

Wenn die Argumente für und gegen eine These geprüft und gegeneinander abgewogen werden, spricht man von einer **Erörterung**.

□ Wenn eine These durch gültige logische Schlüsse (Konklusionen) aus wahren Voraussetzungen (Prämissen) abgeleitet (deduziert) wird, bezeichnet man dies als **Beweis**.

Was ist „Introspektion“?

Die **Selbstbeobachtung**, auch **Introspektion** genannt, bezeichnet die Beobachtung und Analyse des eigenen Erlebens und Verhaltens und ist für die unmittelbare Erlebensforschung unentbehrlich, erfordert aber eine Überwindung der *Subjekt-Objekt-Spaltung*, die sich selbst phänomenverändernd auswirken kann.

Was ist das Ziel einer Präsentation?

Der **Zuhörer** soll die Resultate der Arbeit **wohlwollend**

aufnehmen und in die Lage versetzt werden, sie zu verstehen und zu nutzen.

□ Wichtigstes Ziel: **Optimale Wissensvermittlung**

Was ist der Unterschied zwischen Publikum und Auditorium?

□ **Auditorium:**

- Ein Hörsaal ist ein großer Raum oder Saal, bestuhlt mit (individueller) Schreibfläche, in dem Vorlesungen stattfinden.
- Mit Auditorium wird auch die *Zuhörerschaft* bei nichtöffentlichen Veranstaltungen bezeichnet.

□ **Publikum**

- Sammelbegriff für die Zuschauer und Zuhörer bei öffentlichen Veranstaltungen
- "Das Publikum, das ist ein Mann, Der alles weiß und gar nichts kann."
– *Ludwig Robert, Das Publikum*

Was ist eine „Gruppe“?

Gruppe steht für mehrere mit demselben Wort bezeichneter Begriffe., u.a.:

- Soziale Gruppe, eine Sammlung von mindestens drei Personen mit unmittelbaren Beziehungen zueinander.

Was ist eine „Dyade“?

Zweierbeziehung
(Dyade)

Welche Eigenschaften hat eine Gruppe?

Die Eigenschaften und Fähigkeiten einer Gruppe sind verschieden von der Summe der Eigenschaften und Fähigkeiten der einzelnen Personen der Gruppe.

Was versteht man unter Gruppendynamik?

Der Begriff **Gruppendynamik** bezeichnet:

- Muster, in denen Vorgänge und Abläufe in einer Gruppe von Menschen erfolgen,
- eine Methode, die gruppendynamische Vorgänge beeinflusst und erfahrbar macht,
- die wissenschaftliche Disziplin, die diese Muster und Methoden

erforscht.

Welche drei Phasen kennzeichnet die Entwicklung einer Gruppe?

Phasen

Jede Gruppe entwickelt sich in Phasen, deren Abfolge immer ähnlich verläuft:

1. Dependenz – Abhängigkeit,
2. Konterdependenz – Gegenabhängigkeit/Trotz,
3. Interdependenz – reifes Miteinander.

Welche Gruppenrollen sind immer besetzt, welche manchmal?

In jeder Gruppe gibt es charakteristische Rollen:

- Alpha (der Anführer)
- Beta (die Spezialisten)
- Gamma (die Arbeiter)
- Omega (der Sündenbock)
- Diese Rollen, außer Beta (Spezialisten), sind *immer* besetzt.
- Wenn beispielsweise der Sündenbock ausgeschlossen wird, tritt ein anderes Gruppenmitglied an dessen Stelle.

Was versteht man unter „Haiti-Übungen“, „Kaffeemühle“ und „Fishbowl“?

Haiti -Übungen

1. Studenten bilden 6-er-Gruppen (für das ganze Semester).

Freiwillige Gruppensprecher erhalten ein Gruppenheft.

Dozent erläutert das Verfahren, teilt erste Aufgabe aus.

Aufgabe besteht aus Teilaufgaben ansteigender Schwierigkeit.

2. Studenten befassen sich einzeln mit der Aufgabe.

Günstig: Übung donnerstags oder freitags, Einzelarbeit übers Wochenende.

3. Studenten treffen sich mit ihrer Gruppe, tauschen Ergebnisse aus, versuchen weitere Teile zu lösen.

Sprecher entnimmt dem Gruppenheft einen Vordruck, auf dem die Gruppe ankreuzt, welche Teilaufgaben gelöst wurden und mitteilt, wo Probleme steckten.

Vordruck wird in besonderen Briefkasten geworfen.

4. Dozent entnimmt alle Vordrucke und wertet sie aus.

5. Zweite Übungsstunde: Dozent behandelt Aufgabe, allerdings braucht er nicht ausführlich auf das Problem einzugehen,

da alle genau wissen, um was es geht.
Er braucht auch die ersten (leichten) Teilaufgaben,
die von allen gelöst wurden, nicht vorzuführen.
Verstärkt widmet er sich den Teilen, die nicht gelöst wurden,
bringt eventuell noch zusätzliche Vertiefungsaufgaben.
6. Dozent teilt Aufgabe für das nächste Mal aus.
7. ... usw. Der Zyklus beginnt von vorne.

.....

Kaffeemühle

- Geeignet für Übung, Seminar mit freiem Platz, freier Bestuhlung.
- 1. Dozent stellt ein Problem.
- 2. Studenten denken allein über eine Lösung nach.
- 3. Studenten bilden auf Stühlen sitzend zwei konzentrische Kreise, so, dass die äußeren Studenten die inneren anschauen.
- 4. Äußere Studenten erklären ihrem momentanen inneren Partner ihre Lösung.
- 5. Auf Signal (Anhaltspunkt: nach 2 Minuten) rücken äußere Studenten je einen Stuhl weiter.
- 6. Innere Studenten berichten zunächst jeweils, was sie zuvor erfahren haben; dann äußere Studenten wie zuvor.
- ... und so weiter. Meist günstig, nach 4 Wechseln aufzuhören.

.....

Fishbowl

- Geeignet für Vorlesung, Übung, Seminar.
- 1. Dozent stellt Thema vor.
- 2. Dozent bittet einige (2 -6) Studenten in die Mitte, restliche Studenten dann darum herum - daher der Name "Fishbowl".
- In der Vorlesung: auf die Bühne.
- 3. Studenten diskutieren darüber nach Art einer Podiumsdiskussion.
- 4. Restliche Studenten können Beobachtungsaufgaben erhalten.

Welche Einflussgrößen auf das Gruppenergebnis gibt es?

Einflussgrößen auf die Leistung einer Gruppe:

- deren Größe (je mehr Teilnehmer, desto höher die Wahrscheinlichkeit zu Trittbrettfahrerverhalten)
- die Gruppenzusammensetzung (Homogenität vs. Heterogenität)
- die Transparenz und Güte des Interessenausgleichs
- die dauerhafte Unterstützung der Gruppenarbeit durch prozessbegleitende Funktionen
- die Dauer der Zusammenarbeit (geschlossener oder offener Horizont)

- die Durchlässigkeit der Strukturen
- ihre eher demokratische oder eher autoritäre Grundstruktur
- u.a.

Was versteht man unter einem „Trittbrettfahrer“?

Als **Trittbrettfahrerverhalten** bezeichnet man in den Sozialwissenschaften das Phänomen, dass Wirtschaftssubjekte den Nutzen eines Gutes erlangen, ohne dafür zu bezahlen

Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Gruppenrollen für die Präsentation?

- Aus der konkreten Situation heraus ergeben sich Fragen für die Präsentation:
 - Wie (gruppen-)dynamisch ist das Auditorium?
 - Wer im Auditorium übernimmt welche Rolle?
 - Alpha
 - Ist der Vortragende Alpha?
 - Wieso? Weshalb? Warum?
 - Macht ihm jemand diese Rolle streitig?
 - Beta
 - Brauchen wir Betas? Wer übernimmt diese Rolle?
 - Gamma
 - Fügen sich die Gammas in ihre Rolle?
 - Omega
 - Ist Omega unter den Anwesenden?

Wie sollte man mit Lampenfieber umgehen?

- Bereiten Sie sich gut vor
- Lernen Sie die ersten Sätze Ihrer Präsentation auswendig
- Seien Sie möglichst frühzeitig in dem Präsentationsraum
- Nehmen Sie vor der Präsentation zu Ihrem Publikum Kontakt auf
- Brechen Sie das Schweigen des Publikums durch eine Frage
- Versuchen Sie nicht während der Präsentation, sondern bei der Vorbereitung perfekt zu sein
- Lockern Sie sich vor der Präsentation auf
- Glauben Sie an den Erfolg Ihrer Präsentation

- Erinnern Sie sich an vergangene, erfolgreiche Präsentationen

- Halten Sie zur Sicherheit ein Glas Wasser bereit
- Denken Sie daran, die Zuhörer bemerken Ihr Lampenfieber meist gar nicht
- Stehen Sie zu Ihrem Lampenfieber und entschuldigen Sie sich nicht

Was sollte auf alle Fälle am Anfang einer Präsentation vermittelt werden?

Zu Anfang einer Präsentation **muss** für die Inhalte geworben und die Teilnehmer motiviert werden.

- Intro** Ein Intro (Einführung, Vorspiel) ist in der Musik oder im Fernsehen ein Vorspann für ein Musikstück oder eine Sendung.
 - Formulieren Sie klar, welchen Nutzen die Zuhörer durch die Präsentation haben
 - Schaffen Sie persönliche Betroffenheit für das Thema
 - Formulieren Sie Fragen zu den Inhalten
 - Überlegen Sie sich die Intro vor der Präsentation
 - Verschaffen Sie sich Aufmerksamkeit beim Start
 - Sprechen Sie Ihre Zuhörer direkt an
 - Starten Sie Ihre Präsentation kreativ
- Zeigen Sie den Nutzen Ihrer Präsentation auf!**
- Vermeiden Sie eingefahrene Eröffnungen!**

Erläutern Sie kurz die Wirkung von Körpersprache (o.ä.) in einer Präsentation.

Körpersprache

- Körperhaltung
- Gestik
- Mimik
- Blickkontakt
- Raum
- Äußere Erscheinung

Nennen Sie drei typische Sünden in einer Präsentation

- Zu viele Informationen zu schnell
- Immer die gleiche Vorgehensweise
- Wenig Sozialkompetenz des Trainers - Fachkompetenz als Falle
 - Trainingsfeindliche Räumlichkeiten und Ausstattung
 - Fehlende Didaktik und wenig Eingehen auf Teilnehmerbedürfnisse
- Zu komplizierte Ausdrucksweisen
- Vortragender spricht während Zuhörer beschäftigt sind

Was versteht man unter der „Strategie der Erde“?

Strategie der Erde

- Dem Gegenüber klare Grenzen aufzuzeigen und zu signalisieren: "Nicht mit mir!".
- "Ich möchte Sie bitten, in einem anderen Ton mit mir zu sprechen.,,
- "Auf dieser Ebene möchte ich mit Ihnen nicht weitersprechen.,,
- "Gerne bin ich bereit, mit Ihnen darüber zu reden, aber lassen Sie uns das bitte ruhig und sachlich tun.,,
- "Entweder wir kommen jetzt wieder auf eine sachliche Ebene oder ich beende das Gespräch."
- Dem Gegenüber eine klare und deutliche Grenze setzen und das Gespräch nicht weiter fortsetzen, wenn der Gesprächspartner sein Gesprächsverhalten nicht verändert.

Nennen Sie mindestens 3 Gründe für eine nicht erfolgreiche Argumentation.

- Mögliche Gründe:
- Es ist nicht sicher, dass der Gesprächspartner Ihre Argumente versteht.
- Es gibt zahlreiche Ursachen, die das Übermitteln einer Information behindern.
- Eine gute Idee reicht meist nicht aus, um andere zu überzeugen.
- Engagement für Ihre Idee hilft, Beredsamkeit schadet ihr.
- Gegen Misstrauen lässt sich nur schwer argumentieren.
- usw.

Was ist ein „Beweis“?

Beweis:

- Die logisch korrekte Schlussfolgerung aus anderen (wahren) Aussagen (Prämissen).

Nennen Sie 3 typische Beweistechniken.

Typische Beweistechniken sind:

- Indirekter Beweis
- Induktion
- Reduktion

Was ist eine „Argumentation“?

- Die Darlegung der Argumente zur Untermauerung der These.
- In der Wissenschaft wird unter Argument auch eine Menge von verknüpften Aussagen (Prämissen und These) verstanden, wobei die These aus den Prämissen per Konklusion hervorgeht.

Nennen Sie die 4 Typen von Argumenten. Geben Sie zu jedem Typ ein Beispiel an.

- Deduktive Argumente
- Induktive Argumente
- Indirekte Argumente
- Fehlschlüsse

Aus welchen Teilen besteht eine schriftliche Bewerbung?

- Anschreiben
- Bewerbungsunterlagen
- Titelblatt
- Bewerbungsfoto
- Lebenslauf
- Zeugnisse
- Die akademischen Zeugnisse
- Die Arbeitszeugnisse

Was sind „selection criteria“?

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Sie das Stellenangebot genau lesen und zu jedem Punkt des Anforderungsprofils Stellung nehmen.

- Selection Criteria

Skizzieren Sie den Inhalt eines Anschreibens.

Mehr als ein Begleitbrief

- Von den Konkurrenten abheben
- Erste Arbeitsprobe des Bewerbers
- Kurzgutachten über Sie selbst
- Wer sind Sie?
- Was können Sie?
- Warum soll man gerade Sie für diese Stelle auswählen?
- Dem Leser muss klar werden, dass Sie die vom Unternehmen

gestellten Anforderungen erfüllen.

□ Maximal 1-1,5 Seiten Platz